

Da ist ja noch ein Doppelgänger

Das 750-Jahr-Jubiläum von Ossingen bot dem Historiker Willi Keller Gelegenheit zu Nachforschungen. Dabei stellte er fest, dass noch ein anderes Dorf auf einen Mann namens Osso zurückgeht.

OSSINGEN – Der Vertrag vom 20. November 1257, der als erstes Dokument die Existenz einer Siedlung namens Ossingen im heutigen Zürcher Weinland nachweist, ist zwar ohne grosse Bedeutung: Wohl schon Jahrhunderte früher war ein Mann namens Osso hier aufgetaucht und hatte einen Hof gegründet. Dass nun aber seit der erstmaligen Erwähnung Ossingens 750 Jahre vergangen sind, gab der Gemeinde Anlass zu einer Reihe von Festivitäten. Diese hatten am 6. Januar mit einem Neujahrsapéro begonnen und fanden nun am Samstag, mit dem Beginn der Adventszeit, ihren Abschluss. Beim Gemeindehaus, mitten auf der Truttikerstrasse (die immerhin eine Staatsstrasse ist), hatte Gemeindepräsident Kurt Stamm kurzerhand ein grosses Festzelt aufstellen lassen. «Mit einem Präsidialentscheid», erklärt er. Den Kanton hatte er gerade noch insofern «begrüsst», als er ihm das Signalisationsmaterial entlehnte.

Wie an jedem der über das ganze Jahr verteilten Anlässe kreuzte die Bevölkerung auch diesmal in grosser Zahl auf. Die lokalen «Wydechöch», eine Vereinigung von Hobbyköchen, wartete mit einer Kürbiscremesuppe auf, der Örgeliplausch Basadingen sorgte für die musikalische Unterhaltung. Und zwischendurch berichtete der Lokalhistoriker Willi Keller über seine neuesten Forschungen.

«Wir haben offenbar noch einen Doppelgänger», berichtet Keller. Ein Osso hatte auch im heutigen deutschen



«Wydechöch» Heinz Günthardt (links) schöpft die Kürbissuppe. Bild: Heinz Diener

Gebiet Rheinland-Pfalz eine Siedlung gegründet. Sie entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer Weinbaugemeinde, zählt heute 2046 Einwohner – und heisst nun Essingen. «Vermutlich, weil ihr Wein wie Essig schmeckt», mutmasst Keller. «Wir jedenfalls hatten mit unserem Wein noch nie Veranlassung, den Ortsnamen zu ändern.»

Frauen wählten Hebammen

Ein anderes Resultat von Kellers Nachforschungen bezog sich auf die unterschiedlichen Rollen der Frauen im Dorf: Einerseits wurden einst vier, unter ihnen eine Hebamme, im Welenberg in Zürich als Hexen eingekerkert. Andererseits hatten die Ossingerinnen schon vor mehr als 200 Jahren das Frauenstimmrecht: Sie führten immer dann, wenn es eine Hebamme zu wählen galt, eine Versammlung durch. Am 3. April 1766 wurden die 300 teilnehmenden Frauen nebenbei ausgiebig mit Brot und Wein verköstigt.

«Ich bin froh, dass unser Jubiläum schon jetzt fällig war», sagt Präsident Stamm. «Wer weiss, ob wir uns so etwas noch leisten können, wenn der neue Finanzausgleich in Kraft ist.» Mulmig wirds Stamm auch angesichts eines andern politischen Projektes – der Fusion mit der Nachbargemeinde Truttikon: «Dann müssen wir wohl, um ein Fest zu veranstalten, zuerst die Truttiker um Erlaubnis bitten.»

«Mit der Feier vom 1. Dezember haben wir zwar 20 Tage überhockt», sagt Historiker Keller, aufs Datum des historischen Dokumentes Bezug nehmend, «aber so sind die Ossinger». Die Festivitäten des Jubiläumsjahrs hinterlassen ihre Spuren in einer Tonbildschau, die der Autor Peter Weber am 25. Januar in der Aula zeigen wird. Um nicht aus der Übung zu geraten, werden die Ossinger bestimmt noch etliche Feste feiern, bis das 800-Jahr-Jubiläum ansteht. | DANIEL LÜTHI

HEUTE GEMEINDE- VERSAMMLUNG

Lange Traktandenliste

ELSAU – An der Gemeindeversammlung von heute Abend (reformierte Kirche, 20 Uhr) befassen sich Oberstufe (gemeinsam mit Schlatt), Primarschule, Politische Gemeinde und Reformierte Kirchgemeinde mit ihren Vorschlägen fürs kommende Jahr. Der Gesamtsteuerfuss bleibt unverändert bei 118 Prozent, wobei eine Verschiebung von zwei Prozenten von der Primar- zur Oberstufenschule beantragt wird. Die beiden Schulgemeinden haben ferner je eine Bauabrechnung abzunehmen. Deren drei finden sich auf der Traktandenliste der Politischen Gemeinde, die zudem über ein Einbürgerungsgesuch sowie drei Kreditanträge mit einem Volumen von insgesamt rund 1,4 Millionen Franken zu befinden hat. (mcl)

Senkung des Steuerfusses

FLAACH – An der Gemeindeversammlung (Alte Fabrik, 20 Uhr) haben die Stimmberechtigten über die Senkung des Steuerfusses der Politischen Gemeinde auf 44 Prozent zu befinden. Des Weiteren steht die Wahl zweier Geschworener auf der Traktandenliste. Auch liegen die beiden Bauabrechnungen zur Sanierung der Webergasse sowie die Quellfassungen Mösl für diese Versammlung zur Abnahme vor. Diese Rechnungen sind etwas günstiger ausgefallen, als gemäss Kostenvorschlägen vorgesehen war. (cwe)

Auf dem bisherigen Niveau

HETTLINGEN – Die Stimmberechtigten entscheiden heute Abend (Mehrzweckhalle, 20 Uhr) über die Vorschläge 2008 der Politischen Gemeinde und der Primarschulgemeinde, mit prognostizierten Defiziten von 421 000 und 147 000 Franken bei gleichbleibenden Steuerfüssen von 23 und 53 Prozent. Ferner ist die Abrechnung über die Neugestaltung der Stationsstrasse abzunehmen. (mcl)

Baukredit für Ärztezentrum

MARTHALEN – Die Gemeindeversammlung von heute Abend, weil reich befrachtet, findet in der Mehrzweckhalle statt und beginnt schon um 19.30 Uhr. Haupttraktanden sind der Neubau eines Feuerwehrgebäudes kombiniert mit einem Ärztezentrum (beantragter Baukredit 4,23 Millionen), die Erstellung einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach dieses Gebäudes (Baukredit 440 000 Franken), der Ausbau des Alters- und Pflegeheims (Projektierungskredit, Anteil Marthalen 86 000 Franken) und der Verkauf des Grundstücks mit der Turnhalle an die Sekundarschule. (lü)

Bibliothek kostete mehr

TRÜLLIKON – Die Abrechnung über den Einbau der Schul- und Gemeindebibliothek im Primarschulhaus zeigt Kosten von 145 000 Franken, sodass der Gemeindeversammlung von heute Abend (Gemeindehaus, Beginn um 20 Uhr) ein Nachtragskredit von 15 000 Franken beantragt wird. Weitere Geschäfte sind – neben den Budgets 2008 der Politischen und der Primarschulgemeinde – der Trülliker Anteil von 48 900 Franken an der Projektierung des Ausbaus des Altersheims in Marthalen sowie ein Kreditantrag von 45 000 Franken für die Anschaffung eines neuen Rasenmähers. (um)

Häuser statt Wohnungen

ZELL – Die Gemeindeversammlung von heute Abend (Schulhaus Engsburg, 20.15 Uhr) befasst sich mit dem Budget 2008. Dieses sieht bei einem Steuerfuss von weiterhin 123 Prozent einen Aufwandüberschuss von rund 1,6 Millionen vor. Im zweiten Geschäft entscheiden die Stimmberechtigten über die Zukunft der Liegenschaften Haldenstrasse 31 bis 35. Gemäss Antrag sollen die Gebäude zurückgebaut, die Grundstücke neu parzelliert und an Personen verkauft werden, die in der Gemeinde Zell ein Eigenheim bauen wollen. (mcl)

Den Schutz vor Regen noch verbessern

Wie so oft bei neuen Bauwerken ist es jetzt auch beim Bahnhofplatz Henggart: Man erkennt erst nach Abschluss der Arbeiten, was man besser hätte machen können.

HENGGART – Die Projektierung und die Bauarbeiten brauchten ihre Zeit, denn es galt viele Hürden zu meistern. Aber seit etwas über einem Monat ist der Henggarter Bahnhofplatz umfassend saniert. Die Postautos, die für die Verbindung zwischen dem Bahnhof und den Nachbargemeinden sorgen, können problemlos wenden. Den Fahrgästen steht ein «Terminal» zur Verfügung, der überdacht und mit einer Windschutzwand sowie zwei Sitzbänken ausgestattet ist. Und für jene Leute, die mit ihrem Privatauto herkommen, haben die SBB eine Park-and-ride-Anlage mit 52 Abstellplätzen eingerichtet. Man mag sich kaum mehr an den früheren Platz erinnern – mit dem nicht mehr benötigten, auf einer Rampe platzierten Güterschuppen, dem löchrigen Belag, dem Fahrleitungsmast in der Mitte des Platzes, der schlechten Ausleuchtung. Zum Manövrieren mussten die Buschauffere zuweilen (verbotenweise) den Rückwärtsgang einlegen, und die Fahrgäste mussten im Regen warten.

Diese Zustände sind definitiv Vergangenheit. An der Einweihung, zu welcher der Gemeinderat Henggart neben den beteiligten Planern und Ingenieuren sowie den Vertretern der öffentlichen Verkehrsmittel auch die Behörden der Nachbargemeinden einlud, konnte Gemeindepräsident Walter Wipf denn auch zufrieden feststellen: «Da ist etwas absolut Erfreuliches entstanden, das vielen Leuten dient.»

Felix Wilhelm vom Büro Hofmann Stegemann und Partner in Andelfin-

gen, das mit der Projekt- und mit der Bauleitung betraut war, vermerkte, dass die Bauarbeiten unfallfrei verlaufen waren, dass nichts Unvorhergesehenes passierte – «und dass wir kostenmässig etwa 10 000 Franken unter dem Budget abschliessen werden». Mit dem Geld könnte man, sagte Wilhelm, noch eine zweite Windschutzwand samt den Ruhebänken auf beiden Seiten beschaffen, und zudem noch einen Papierkorb. Dem Ingenieur war offenbar zu Ohren gekommen, dass sich der Busterminal diesbezüglich noch nicht optimal präsentiert. Die gläserne Windschutzwand, die mit etwa 2,5 auf 2,5 Meter ziemlich klein ausgefallen ist, kostet mit den beiden

Bänken 8000 Franken; ein Papierkorb nach SBB-Norm, aus Chromstahl und vandalensicher, kommt auf 1200 Franken zu stehen.

Sitzbänke nicht nötig

Zur Ausstattung des Terminals vermittelte Walter Moser, Inhaber der Firma Motrag in Flaach, die für den Postautoverkehr in der Region zuständig ist, die Sicht aus der alltäglichen Praxis: Der entstandene Platz sei zwar «super-genial», aber wenn es schräg regne, reiche die kleine Windschutzwand einfach nicht. Sinnvoller wäre eine durchgehende Schutzwand, die man allenfalls fürs Aufkleben von Plakaten vermieten könnte. Zusätz-

liche Sitzbänke seien absolut nicht nötig, denn zum Umsteigen aufs Postauto müsse man kaum je länger als fünf Minuten warten. Auf Anregung von Gemeindepräsident Wipf wird das Ingenieurbüro nun noch die nötigen Abklärungen treffen.

Viele Komplimente bekam an der Einweihungsfeier Felix Feurer, der Präsident der Regionalen Verkehrskonferenz: Nicht nur habe er das Projekt mit konstruktiven Ideen angereichert, er habe auch mit den Nachbargemeinden erfolgreich vermittelt. Diese hatten ja für die Kosten von 617 000 Franken aufzukommen (nachdem Henggart den Ausbau des Bahnhofs finanziert hatte). | DANIEL LÜTHI



Direkt vom Bus zum Zug: der Postauto-Terminal auf dem neu gestalteten Henggarter Bahnhofplatz. Bild: Marc Dahinden